

## RHEINLAND-PFALZ

## 1000 weitere Windräder bis 2030

ENERGIEWENDE Grüne erwarten keine zunehmenden Proteste / „Beim Ausbau auf einem guten Weg“

Von Markus Lachmann

**MAINZ.** So schnell können sich Wahrnehmungen ändern: Die Energiewende, der „sozial-ökologische“ Wandel, galt als das große Projekt der rot-grünen Regierung im Jahr 2011. Doch im Getöse um den Wechsel von Kurt Beck zu Malu Dreyer, dem Nürburgring-Chaos und angesichts drängender Fragen etwa in der Flüchtlingspolitik ging dieses Thema regelrecht unter.

„Besser als erwartet“

Nun haben die Grünen im Landtag eine große Anfrage zum Thema Klimaschutz und Energiewende eingebracht – das Resultat ist ein 70 Seiten starkes

## STROM

► 2012 betrug der Anteil fossiler Energieträger an der Stromproduktion in Rheinland-Pfalz 66,6 Prozent, Tendenz sinkend. 2005 waren es noch 80 Prozent. Dafür stieg der Anteil der Erneuerbaren Energien: Er betrug 33,4 Prozent im Jahr 2012 (2005: 20 Prozent). Da der Stromverbrauch insgesamt nur leicht sinke, seien Energieeffizienz und -einsparungen wichtig, um die Ziele zu erreichen, so der Grünen-Abgeordnete Bernhard Braun.

Elaborat des Energieministeriums. Die Fraktion fühlt sich durch die Antworten bestätigt: „Wir können mit den letzten vier Jahren zufrieden sein – die Entwicklung ist in allen Bereichen besser als erwartet“, fasst Bernhard Braun, energiepolitischer Sprecher der Grünen-Fraktion, das Papier zusammen. Vor vier Jahren hatte Rot-Grün im Koalitionsvertrag formuliert, dass bis 2030 der Stromverbrauch im Land bilanziell zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien stammen soll, zwei Drittel davon aus der Windkraft. An den Zielen werde nicht gerüttelt, bekräftigt Braun.

Beim Ausbau der Windkraft beispielsweise sehen sich die Grünen trotz mancher Unkenrufe auf einem guten Weg. Laut dem Consulting-Unternehmen Deutsche WindGuard liege Rheinland-Pfalz bei der Windkraft, bezogen auf die installierte Leistung, derzeit um 13 Prozent über dem Ausbaupfad. 2014 standen in Rheinland-Pfalz knapp 1500 Windkraftanlagen mit einer installierten Leistung von gut 2700 Megawatt. Das ist etwa eine Verdoppelung der Leistung gegenüber dem Jahr 2011.

Bis zum Jahr 2030, so die Vorgabe, soll die Zahl auf 7500 Megawatt steigen. Dazu werden etwa 1000 weitere Windräder benötigt. „Plusminus“, betont



2030 sollen in Rheinland-Pfalz 100 Prozent des Stromverbrauchs (bilanziell) aus erneuerbaren Energien stammen. Foto: dpa

Braun. So hängt die Zahl auch davon ab, wie viele der älteren Anlagen erneuert werden, im Fachchinesisch spricht man dabei von „Repowering“. Mangelnde Akzeptanz, gar Wider-

stände von Bürgerinitiativen befürchten die Grünen derweil nicht. „Ich sehe in Rheinland-Pfalz im Moment keine zunehmenden Proteste“, sagt Vize-Landtagspräsident Braun.

Stichwort Fotovoltaik: Auch hier sehen die Grünen eine gute Entwicklung, trotz der in Berlin geschaffenen „Bremsklötze“. Die Zielmarke 2020 liegt bei einer installierten Leistung von 2000 Megawatt. Im Jahr 2014 waren bereits 1660 Megawatt erreicht (insgesamt fast 83000 Anlagen). Mehr als das Dreifache dieser Leistung, 5500 Megawatt, peilt das Land für 2030 an. Bescheidenere Zuwächse gab es in den vergangenen Jahren bei der Bioenergie. Bei der Wasserkraft stagnierten die Zahlen. Hier ist das Potenzial nahezu ausgeschöpft, heißt es in der Anfrage.

## Energiegenossenschaften

Braun weist überdies auf die Bürger-Energiegenossenschaften in Rheinland-Pfalz hin – 21 solcher Genossenschaften mit fast 4000 Mitgliedern gebe es bereits. Sie haben in lokale Anlagen 38 Millionen Euro investiert. Installierte Leistung: 25,5 Megawatt. Und noch ein paar Zahlen haben die Grünen parat: Für die rheinland-pfälzische Wirtschaft ergeben sich durch die Energiewende bis 2020 Einsparpotenziale von knapp 500 Millionen Euro sowie Wertschöpfungspotenziale von bis zu drei Milliarden Euro pro Jahr. Vielleicht klappt es ja doch mit der „Wende“.

## Brücke zehn Millionen teurer?

HOCHMOSELÜBERGANG Kosten drohen durch Sicherungsmaßnahmen weiter zu steigen

Von Stefanie Widmann

**ZELTINGEN.** Am heutigen Tag soll er aufrecht stehen, der 83 Meter hohe Hilfspylon, der im Moseltal den weiteren Vorschub des Stahlüberbaus der Hochmoselbrücke ermöglichen soll. Mehrere Tage hat es gedauert, bis der 640 Tonnen schwere Mast mit einer Seilverspannung vollständig aufzurichten war. Dies berichtete der Landesbetrieb Mobilität (LBM) in Koblenz. Gleichzeitig laufen Arbeit zur Sicherung des Hangs auf der Eifelseite, und die könnten noch ziemlich teuer werden.

Nachdem im Dezember der Aachener Ingenieurgeologe Professor Rafiq Azzam – als vierter namhafter Geologe – den Pfeilerbau im Rutschhang kritisiert und bemängelt hatte, dass bei der Planung der Brücke DIN-Normen außer Acht gelassen worden seien, hat der LBM Proben aus zwei weiteren, 80 Meter tiefen Bohrlöchern genommen und Geräte installiert, die Verschiebungen gegebenenfalls registrieren. „Der Hang wird laufend beobachtet und falls es Veränderungen gibt, liegen baureife Pläne vor, um einzugreifen“, sagt LBM-Sprecherin Verena Blümling. Zu diesen gegebenenfalls vorgesehenen Maßnahmen gehört, Beton in den Eifelhang zu spritzen, um

die Erde dort zu stabilisieren, und durch einen 40 Meter tiefen Entwässerungsschacht den Grundwasserspiegel zu senken.

Sollte dies nötig werden, würden laut LBM-Chef Bernd Hölggen Zusatzkosten von bis zu zehn Millionen Euro entstehen. Geologen, darunter der wegen seiner geäußerten Sicherheitsbedenken Ende vergangenen Jahres geschasste ehemalige Landesgeologe Harald Ehse, hatten lange vor steigenden Kosten wegen mangelhafter Untersuchung des Kriechhangs auf der Eifelseite gewarnt.

Ungeachtet dessen schreitet der Bau voran. Nach dem Aufstellen des Hilfspylons soll auf der Hunsrückseite der mittlerweile rund 420 Meter lange Stahlüberbau über den ersten Pfeiler hinaus in Richtung des zweiten Pfeilers geschoben werden. Rund 25 Meter vor dem zweiten Pfeiler soll er zum Stehen kommen. Bis die 1,7 Kilometer lange und rund 160 Meter hohe Brücke das Moseltal überspannt, wird es insgesamt 13 Vorschubphasen geben, mit denen die großen, vorgefertigten Einzelteile immer weiter gen Eifelseite über die Pfeiler geschoben werde, bis die gegenüberliegende Seite erreicht ist. Dort allerdings ist der LBM noch bei den Gründungsarbeiten für die Pfeiler.

## Brandstifter müssen in Haft

PROZESS Junge Männer für mehrere große Feuer bestraft

– Anzeige –